



hörgenuss in sichtweite:

deutsche kammerakademie neuss am rhein

programm 07 | 08

Wir im Norden.

In Neuss finden Sie uns ganz weit oben.

Mercedes-Benz Niederlassung Neuss · Leuschstraße 10

► Bei uns im Norden, kurz vor der Grenze zu Düsseldorf, finden Sie Angebote wie Sand am Meer, wie die aktuellen Modellreihen und die rund 200 Gebraucht-, Geschäfts- und Jahreswagen. Dass auch der Rund-um-Service von A wie Abgasuntersuchung bis Z wie Zubehör-

shop, günstige Finanzierungs- und Leasingkonditionen und persönliche Betreuung für uns selbstverständlich sind, versteht sich dabei fast von selbst. Was wir vor dem Einsteigen und Ablegen noch für Sie tun können, unternehmen wir gern. Besuchen Sie uns doch einmal auf ein

unverbindliches Gespräch. Sie müssen nur Richtung Norden fahren.



Mercedes-Benz



Die dkn in der Tonhalle, Zürich

„Keiner kann alles: schäkern und erschüttern, Lachen erregen und tiefe Rührung, und alles gleich gut als Haydn.“ Also sprach W. A. Mozart über den väterlichen Freund. Wir meinen, dass dieser Satz auf die Musik an sich gemünzt werden kann. Sie kann kokett sein wie ein Stück von Jacques Ibert, erschütternd wie Schumanns Violinkonzert, kann Heiterkeit erzeugen wie manche Nummer des Turtle Island String Quartets oder tief berühren wie die Metamorphosen des alten Strauss. Und alles gleich gut! Joseph Haydn gilt ein besonderer Schwerpunkt im Abonnement 2007/2008. Mit drei gewichtigen, aber gar nicht so häufig gehörten Symphonien ist er vertreten und repräsentiert mit Beethoven die unverzichtbare Wiener Klassik im Saisonprogramm.

Chefdirigent Lavard Skou-Larsen leitet fünf Konzerte, so auch das letzte mit wundersamen Alterswerken des Richard Strauss. Mit dem Würzburger Solo-Oboisten Ralf-Jörn Köster, der in einem Interview das Oboenkonzert dieses Meisters als eine seiner Lieblings-CDs benennt. Freuen Sie sich auch auf die junge Sopranistin Karine Polverelli, die bei der Klassiknacht 2007 mit amerikanischer Musik zum ersten Mal mit der Kammerakademie zusammenarbeitet. Peter Gülke – eine Autorität der Musiklandschaft – kommt als Gastdirigent nach Neuss. Die fruchtbare Zusammenarbeit in Salzburg im Sommer 2006 und in Zürich im März 2007 führte zu dem Wunsch, Peter Gülke nach Neuss zu holen.



Matthias Gawriloff

Die französische Weltklasse-Harfenistin Isabelle Moretti – Gewinnerin vieler Wettbewerbe auf internationaler Ebene und zweite Preisträgerin des renommierten ARD-Wettbewerbs 1983 – kommt mit einer Uraufführung nach Neuss. Die junge, international erfolgreiche Münchner Geigerin Lena Neudauer besucht uns wieder im Zeughaus. Freuen Sie sich auf ihr feinsinniges Spiel in Schumanns Violinkonzert. Und „last but not least“ – das sagenhafte „Turtle Island String Quartet“ kommt zum ersten Mal endlich auch nach Neuss. Eine Freundschaft von fast 20 Jahren verbindet den Intendanten mit diesem Ensemble. So hat Gawriloff das Quartett 1989 zum ersten Mal über den „großen Teich“ geholt und er freut sich natürlich ganz besonders auf das Feuerwerk von musikalischen Darbietungen aus Klassik und Jazz: Ein ganz besonderer Höhepunkt im Programm der Saison 2007/2008.

„Ehre das Alte hoch, bringe aber auch dem Neuen ein warmes Herz entgegen. Gegen Dir unbekannte Namen hege kein Vorurteil“ empfiehlt Robert Schumann in seinen „Musikalischen Haus- und Lebensregeln“. Auch das Alte kann neu sein, wenn es wieder entdeckt wird. Dass Wolf nicht nur Hugo heißt, können Sie ebenso in unserem Programm entdecken wie ein Denkmal für Vergil, das etwas mit „O sole mio“ zu tun hat und sehr neu ist. Wir unternehmen eine kleine feine Weltreise, nicht nur nach Italien, auch nach Brasilien, Lettland, Finnland, sehr ausführlich nach Frankreich und über den großen Teich auf eine Seeschildkröteninsel, die zwar in der Südsee liegt, aber eigentlich in



Lavard Skou-Larsen

San Francisco daheim und in der ganzen weiten Welt der Musik zu Hause ist. Denn schon eben jener Schumann sagte, er kenne keine ernste und keine unterhaltende, sondern nur eine gute und eine schlechte Musik. Wir haben uns für die gute entschieden, ohne Grenzen zu ziehen.

„Die Welt ist ein König, und sie will geschmeichelt sein, soll sie sich günstig zeigen – doch wahre Kunst ist eigensinnig, lässt sich nicht in schmeichelnde Formen zwingen.“

Ludwig van Beethoven


Matthias Gawriloff
Intendant


Lavard Skou-Larsen
Chefdirigent



Herbert Napp

Man muss sie einfach mögen, unsere Deutsche Kammerakademie aus Neuss am Rhein. Und das nicht nur, weil sie sich im Laufe von nunmehr dreißig Jahren zu einem Ensemble entwickelt hat, das mit seinen Heimspielen, seinen Auswärtserfolgen und seinen Tonträger-Aufnahmen immer wieder für große Aufmerksamkeit in Fachkreisen sorgt; sondern auch, weil sie mit ihrer eindrucksvollen Erfolgsstatistik sowohl in Europa wie auch in Übersee zu einem künstlerischen Botschafter unserer Stadt geworden ist, der die Weltsprache Musik mit einem ganz eigenen Zungenschlag zu sprechen weiß und gerade deshalb überall unauslöschliche Eindrücke hinterlassen hat.

Mit ihrem neuen, ebenso einfallsreichen wie vielseitigen Chefdirigenten Lavard Skou-Larsen hat die Deutsche Kammerakademie bereits zwei komplette Spielzeiten absolviert, die nicht nur die inzwischen traditionsreichen sechs Abonnementskonzerte im Neusser Zeughaus und die zweifellos kultverdächtige Klassiknacht im Rosengarten bescherten, sondern überdies durch verschiedene internationalen Gastauftritte in Finnland, Österreich und anlässlich der deutschen EU-Präsidentschaft in Genf den Grundstock für die neue Spielzeit gelegt haben, die unter anderem zwei Auftritte beim renommierten Festival im schweizerischen Davos, eine Tournee nach Südamerika sowie Termine in der berühmten Tonhalle in Zürich und beim Naantali-Festival im nächsten Jahr bereit hält.

Aufsehenerregend ist auch das vorliegende Saisonprogramm für die Neusser Konzerte, in denen von Joseph Haydns Trauersymphonie bis zu den Metamorphosen von Richard Strauss praktisch das gesamte klassisch-romantische Spektrum berührt wird, dazu aber auch mit dem spektakulären Turtle Island String Quartet ein Solo-Ensemble verpflichtet wurde, das mit seinen Grenzgängen zwischen Klassik und Jazz wahre Feuerwerke zündet.

Das alles wäre nicht möglich ohne das immense Engagement jedes einzelnen Musikers, aber auch nicht ohne die Hilfe großzügiger Sponsoren, denen an dieser Stelle ausdrücklich dafür gedankt sei, dass sie mit ihren Zuwendungen zu dem hohen künstlerischen Niveau der Deutschen Kammerakademie aus Neuss beitragen. Meine besten Wünsche für eine weiterhin erfolgreiche Tätigkeit in der Heimatstadt sowie auf nationaler und internationaler Ebene begleiten das Orchester, seinen Chefdirigenten und alle administrativen Mitarbeiter. Den Musikfreunden aus nah und fern kann ich garantieren, dass sie auch in dieser Spielzeit begeisternde Konzerte im Neusser Zeughaus erleben werden.


Herbert Napp
Bürgermeister

Grußwort



Heinz Welter

Seit vielen Jahren unterstützt die Sparkasse Neuss die vielfältige und ideenreiche Programmarbeit der Deutschen Kammerakademie Neuss am Rhein. Dabei ist besonders die Wandlungsfähigkeit dieses ehrgeizigen und hochmotivierten Ensembles hervorzuheben, das zu einer modernen und zukunftsorientierten Konzeptlinie gefunden hat und damit Maßstäbe setzt. Maßstäbe setzt auch die Sparkasse Neuss mit ihrem vielseitigen Engagement zur Förderung der Lebensqualität in der Region, in der wir leben. Bereits die vorliegende Programmübersicht macht Appetit auf die musikalischen Leckerbissen in der Stadt Neuss und zeigt, dass die Sparkasse Neuss ihren Beitrag zurecht leistet, damit das musikalische Spitzenniveau gehalten werden kann.

Dem gesamten Orchester und den Organisatoren hinter den Kulissen wünsche ich auf diesem erfolgreich beschrittenen Weg eine gute Zukunft und uns, dem Publikum, erlebnisreiche Konzertsstunden. Auch in dieser Konzertsaison wird das Orchester weit über die Grenzen der Stadt Neuss sein außergewöhnliches künstlerisches Potential in Gastkonzerten und auf Tourneen vorstellen und sicherlich auf begeisterte Zustimmung beim Publikum stoßen.

Heinz Welter

Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Neuss

Termine in Neuss am Rhein

1. Abonnementkonzert

7. Oktober 2007, 20 Uhr, Zeughaus
„Schöne Trauer und wohlige Wehmut“
Leitung: Lavard Skou-Larsen
Sopran: Karine Polverelli

2. Abonnementkonzert

4. November 2007, 20 Uhr, Zeughaus
„Besinnliche Reise mit Erzmusikanten“
Leitung: Peter Gülke

Sonderkonzerte

9. Dezember 2007, 17 Uhr, Zeughaus
Weihnachtskonzert
„i solisti novaesii“
Leitung: Lavard Skou-Larsen
(10,00 € Preis auf allen Plätzen)

3. Abonnementkonzert

17. Februar 2008, 11 Uhr, Zeughaus
„Sensibilität und Esprit à la France“
Leitung: Lavard Skou-Larsen
Harfe: Isabelle Moretti

4. Abonnementkonzert

9. März 2008, 20 Uhr, Zeughaus
„Großes Gefühl und gemessene Würde“
Leitung: Lavard Skou-Larsen
Violine: Lena Neudauer

6. Januar 2008, 11 Uhr, Stadthalle
Neujahrskonzert
Leitung: Lavard Skou-Larsen
Sopran: Esther Kretzinger

5. Abonnementkonzert

13. April 2008, 11 Uhr, Zeughaus
„Grenzenlose Musik“
Leitung: Lavard Skou-Larsen
Solisten: Turtle Island String Quartet

6. Abonnementkonzert

18. Mai 2008, 20 Uhr, Zeughaus
„Aus dem inneren Exil“
Leitung: Lavard Skou-Larsen
Oboe: Ralf-Jörn Köster

27. Juni 2008, 21 Uhr, Rosengarten
Klassiknacht im Rosengarten



7. Oktober 2007, 20 Uhr, Zeughaus „Schöne Trauer und wohlige Wehmut“

Joseph Haydn

Sinfonie Nr. 44 e-Moll „Trauersinfonie“

Benjamin Britten

„Les Illuminations“ für Sopran und Orchester

Heitor Villa-Lobos

„Bachianas Brasileiras“ Nr. 5

für Sopran und Orchester (Arr.: Arthur Barbosa)

Joseph Haydn

Sinfonie Nr. 52 c-Moll

Leitung

Lavard Skou-Larsen

Sopran

Karine Polverelli

Nie kann Trauer so schön sein, als wenn sie in Musik gefasst ist. Ob Joseph Haydns um 1771 in Esterhaza komponierte „Trauersinfonie“ eine solche ist, hängt mit der persönlichen Auffassung von Trauer zusammen. Mag sein, dass der Komponist sich das Adagio wirklich zu seiner eigenen Trauerfeier gewünscht hat. Seinem Witz wäre es zuzutrauen. Denn dieses Adagio ist ein zärtliches Stück Musik und nicht besonders traurig. Was auf das ganze Stück zutrifft – wie Haydn im letzten Satz zwischen Eleganz und bärbeißiger Schroffheit pendelt, das macht ziemlichen Spaß. Die Nachwelt jedenfalls liebt bis heute Stücke mit Beinamen, auch wenn diese nichts mit der Musik zu tun haben und von verkaufstüchtigen Verlegern erfunden wurden. Ohne Beinamen blieb die zweite Haydn-Symphonie in diesem Konzert, die 52. von über 100. Dabei ist sie viel eher traurig, allerdings auf Haydn'sche Weise. Das ist ein hintergründiges „Nachtstück“, mit geistreichen Aufhellungen, einem fast absurd verschlungenen Menuett und einem von grimmigem Fatalismus geprägten Finale.

„Les Illuminations“, das sind musikalische Bilder von höchster Expressivität. Der große Brite Britten vertonte 1939 französische Verse, solche des Arthur Rimbaud, gerichtet an Paul Verlaine; visionäre Dichtungen, die als Schlüsselwerke künstlerisch sublimierter Homosexualität gelten. Benjamin Britten lebte in zeitlebens glücklicher und sehr diskreter Lebensgemeinschaft mit dem Tenor Peter



Pears, was heute gottlob kein gesellschaftliches Stigma mehr ist, in Großbritannien aber bis in die 60er-Jahre des 20. Jahrhunderts eigentlich strafbar gewesen ist. Neben dieser persönlichen Problematik ist in den düsteren Stimmungen dieser dramatischen Gesänge auch der Ausbruch des 2. Weltkriegs spürbar, der die überzeugten Pazifisten Britten und Pears in die USA getrieben hatte, wo sie sich gar nicht wohl fühlten. 1942 kehrten sie in die Heimat zurück.

Heitor Villa-Lobos ist der bedeutendste Komponist Brasiliens, wenn nicht Lateinamerikas. Er stammte aus Rio de Janeiro, lebte ein paar Jahre in Paris, übernahm aber 1932 die Aufsicht über den Musikunterricht in seiner Heimat. Ähnlich wie Bartók, aber auch Britten sammelte er Volkslieder, die in seinen Kompositionen mit dem Farbzauber des Impressionismus und der Formbewusstheit des Neoklassizismus zu einer ganz eigenen Mischung führen. Die „Bachianas Brasileiras“ sind tatsächlich Aneignungen der Kontrapunktik Johann Sebastian Bachs im klanglichen und rhythmischen Gewand traditioneller brasilianischer Musik. Wenn sich in der Nr. 5, der berühmten Aria, ursprünglich für Sopran und acht Celli geschrieben, die Wolken und das Mondlicht schimmernd geheimnisvoll im südlichen Meer spiegeln, dann kommt jenes Gefühl wohliger Wehmut auf, das wohl nur musikalisch vollendeten Ausdruck finden kann.

4. November 2007, 20 Uhr, Zeughaus „Besinnliche Reise mit Erzmusikanten“

Peteris Vasks

„Viatore“

Ernst Wilhelm Wolf

Sinfonie e-Moll

Witold Lutoslawski

Musique funèbre

Joseph Haydn

Sinfonie Nr. 83 g-Moll „La Poule“

Leitung

Peter Gülke

Der Pfarrerssohn Peteris Vasks ist der bekannteste Komponist Lettlands und will seinem Volk, das lange genug in Knechtschaft lebte, eine eigene musikalische Stimme geben. Das gelingt ihm so gut, dass die Stücke des 60-jährigen zu den am meisten gespielten Werken der zeitgenössischen Musik gehören. Kein Wunder, denn diese Musik ist emotional direkt ansprechend und bei aller Kunst nie gekünstelt. Die flimmernden Streicherkantilenen des 2001 komponierten Stimmungsbilds „Viatore“ (Der Reisende) nehmen das Publikum mit auf eine Reise durch phantastische Landschaften voll verführerischer Klangfarben.

Goethe hat ihn für „nicht original“ erklärt – aber da heißt es aufpassen, denn auch Schubert wurde vom Dichturfürsten als mittelmäßig verkannt. Die Rede ist von Ernst Wilhelm Wolf, 1735 in Thüringen geboren, ab 1768 Hofkapellmeister in Weimar und von Großherzogin Anna Amalia im Gegensatz zum Herrn Geheimrat protegiert, 1792 verstorben, anschließend fast völlig vergessen, in den letzten Jahren ein bisschen wieder entdeckt – und noch nicht erforscht, denn über die Gesamtzahl seiner Sinfonien herrscht Unklarheit. Mindestens 15 hat er geschrieben, bestimmt zu Pausenfüllern im Theater. Auf „eine gehörige Kenntnis der Blasinstrumente“ war er stolz, aber auch die Streicher hat er sorgsam mit klassischer Ausgewogenheit bedacht. Die schöne Musik der kleinen Meister war der Humus, aus dem die Großen wachsen konnten.

Ein großer Meister der klassischen Moderne war der Pole Witold Lutoslawski, dessen edle „Musique funèbre“ zum 10. Todestag Béla Bartóks entstanden ist. Lutoslawski war ähnlich wie Alban Berg auch „einer, der wusste, wie weit er zu weit gehen konnte“. Die beim breiten Publikum nach wie vor nicht sonderlich beliebte Zwölftontechnik hat er in seiner aus slawischer Gefühlsquelle gespeisten Musik so gut versteckt, dass man sie oft gar nicht bemerkt.

Da gibt es eine Verbindung zu Joseph Haydn, der alle Kunstfertigkeit seiner Musikwelt nie zum Selbstzweck werden ließ, sondern immer als Triebmittel seines Erzmusikantentums verwendete. Die Symphonie Nr. 83 von 1785 wird „La Poule“ genannt. Diese Henne kräht und hüpfert sehr ernsthaft als Oboenthema im ersten Satz herum, ohne dass Haydn es ausgesprochen hätte. Insgesamt ist dieses Werk in der ersten Tonart g-Moll optimistisch und perfekt ausgewogen zwischen Gelehrtheit und Galanterie, mit einer zünftigen Jagd im 12/8-Takt als effektvollem Finale.





17. Februar 2008, 11 Uhr, Zeughaus „Sensibilität und Esprit a la France“

Maurice Ravel

„Le Tombeau de Couperin“

Philippe Hersant

„Le Tombeau de Virgile“

Jean Sibelius

„Pelleas et Melisande“

Jacques Ibert

„Divertissement“

Leitung

Lavard Skou-Larsen

Harfe

Isabelle Moretti

Maurice Ravel war ein Meister des rhythmischen Pinselstrichs und der leuchtkräftig gemischten Farbpaletten in der Musik. Die Orchestersuite „Le Tombeau de Couperin“ steht für ebenso kunstvolle Anverwandlung. 1917/19, zum Gedenken an sieben im 1. Weltkrieg gefallene Freunde, errichtete Ravel dieses „Tombeau“, dieses Denkmal. Dass er dafür den historischen Landsmann François Couperin wählte, macht auch deswegen Sinn, weil der französische Barockmeister selbst seine ebenso prominenten Zeitgenossen Jean-Baptiste Lully und Arcangelo Corelli mit entsprechenden „Tombeaus“ geehrt hatte. Zunächst für Klavier, dann für Orchester lässt Ravel die Vorlagen anklingen, quasi nur in Umrissen entstehen und füllt diese mit persönlicher Erfindungskraft. Ein würdevolles Monument entsteht, frei von jeglicher sentimentalener Anwendung, bei aller Trauer von lapidarem Wissen um das Unausweichliche gestärkt.

„Ich liebe die Melodie.“ Diese Aussage des 1948 in Rom geborenen Franzosen Philippe Hersant wird von manchen Ideologen der Neuen Musik nicht so gerne gehört, dafür aber vom Publikum. Für Hersant ist es wichtiger, persönlich zu sein als um jeden Preis innovativ. Ganz persönlich wandelte er in jenem Park in Neapel, in dem Vergil begraben sein soll. Und er erinnerte sich an die Legende, nach der der römische Klassiker der Erfinder des neapolitanischen Liedes gewesen sein soll. Welches



zwar erst 1800 Jahre später zum Welterfolg wurde – zwischen „O sole mio“ und „Funiculì, funiculà“ – aber eine adelige Abstammung macht sich immer gut. Philippe Hersant errichtete, inspiriert von der Gegend, ein melodioses und doch modernes Denkmal für Vergil und das schmelzende Lied des Südens: „Le Tombeau de Virgile“, für Harfe und Streicher.

Bleiben wir bei Dichtern. Der Belgier Maurice Maeterlinck hat 1911 den Nobelpreis erhalten, aber heute kennen ihn Opernfreunde als Schöpfer der Vorlage für Debussys „Pelleas und Melisande“ besser als Literaturliebhaber. Die melancholische Geschichte vom zukunftslos liebenden Paar, ein frankophil gefärbter Tristan-Mythos, hat aber viele Meister um 1900 zu eigener musikalischer Gestaltung angeregt. Neben Debussy, Fauré und Schönberg auch den Finnen Jean Sibelius, der damit einen seiner seltenen Ausflüge aus den finnischen Wäldern heraus unternahm. Das ist Schauspielmusik, voll intensiver Stimmung, gleichsam im hohen Norden französische Sensibilität spiegelnd. Zu letzterer kehren wir mit einem Werk des in Paris 1890 geborenen und 1962 gestorbenen Jacques Ibert zurück, einem eleganten und virtuosen Musiker und Musikmanager, der als Klavierbegleiter bei Stummfilmen begann und als Verwaltungsdirektor beider Pariser Opernhäuser in Pension ging. Seine Kompositionen sind voll Esprit, klassizistisch und fern aller Avantgarde, dafür mitunter jazzig.

9. März 2008, 20 Uhr, Zeughaus „Großes Gefühl und gemessene Würde“

Ludwig van Beethoven

Ouverture zu „Coriolan“

Robert Schumann

Violinkonzert d-Moll

Johannes Brahms

Sinfonie Nr. 3 F-Dur

Leitung

Lavard Skou-Larsen

Violine

Lena Neudauer

Nicht zum Drama Shakespeares, sondern zu einer Tragödie des wackeren Verseschmieds Heinrich von Collin schrieb Ludwig van Beethoven 1807 seine Coriolan-Ouvertüre, übrigens nach der Aufführung der zu recht vergessenen Dichtung. Die Geschichte des tragisch endenden römischen Feldherrn wird mit würdevoller, finsterner Entschlossenheit und geziemendem Pathos aufgerollt. Das drängend flehende Seitenthema schafft ein wenig Menschlichkeit im dramatisch packenden Geschehen des historischen Genrebilds. Eine der eindrucksvollsten Programm-Ouvertüren der großen Wiener Klassik.

Robert Schumann war bereits psychisch krank, als er 1853 das Violinkonzert in d-Moll schuf. Der Widmungsträger und Freund Joseph Joachim lehnte die Uraufführung ab, Gattin Clara betrachtete das Konzert als Werk eines schwer gestörten, künstlerisch verfallenden Menschen und ließ es für öffentliche Aufführungen sperren. 1937 suchte die Nazi-Musikkammer einen Ersatz für das Violinkonzert des rassistisch verfemten Mendelssohn, überredete in skurriler Weise die uralte Schumann-Tochter Eugenie zur Freigabe und den schon in Ungnade gefallenen Paul Hindemith zu einer Bearbeitung, holte – nächste Absurdität – bei Yehudi Menuhin eine Expertise ein, die dieser sogar aus New York schickte, und organisierte die späte Uraufführung mit Georg Kulenkampff. Menuhin durfte das Werk in Amerika spielen und war begeistert, das „fehlende Bindeglied zwischen Beethoven und Brahms“



gefunden zu haben. So kann große Musik in eine Kette von Missverständnissen, Irrtümern und ideologischem Wahn geraten. Auch heute gilt das Stück als schwierig, der letzte Satz, eigentlich eine würdevolle Polonaise, wird meist zu schnell gespielt und dadurch fast unspielbar – und die Tatsache, dass die Solostimme über weite Strecken im Orchestergefüge konzertiert, ist nicht allen Virtuosen sympathisch. Dabei ist es ein Stück hochemotionaler, aufregend moderner, gerade in den Brüchen faszinierender, ungemein subtiler und intimer Bekenntnismusik.

Die 3. Symphonie von Johannes Brahms erlebte ihre glanzvolle Uraufführung am 2. Dezember 1883 in Wiener Musikverein. Der Komponist befand sich auf der Höhe seines Ruhmes als getreuer „Lordsiegelbewahrer“ der Wiener Klassik und der Errungenschaften Beethovens und Schumanns, der Dirigent Hans Richter rief in seinem Trinkspruch bei der Feier nach dem Konzert das Werk gar zur „Eroica von Brahms“ aus. Eine Reaktion des Komponisten ist nicht überliefert, er fühlte sich sicher geschmeichelt und erfreute sich wohl eher des Biers und der geliebten Zigarre. Heldisch ist diese Symphonie ganz und gar nicht, sondern eine sorgfältig und mit größter handwerklicher Meisterschaft gebaute Musik-Architektur, edel und gemessen im Ausdruck, leise lyrisch und ernsthaft episch in Aufbau und volksliedhafter Melodik.





13. April 2008, 11 Uhr, Zeughaus „Grenzenlose Musik“

„Turtle Island String Quartet“

Werke amerikanischer Komponisten
und Eigenkompositionen des
Turtle Island String Quartets für Orchester
und Jazz-Quartett

Leitung

Lavard Skou-Larsen

Solisten

Turtle Island String Quartet

Das Turtle Island heißt eigentlich Velavaru und ist eine idyllische Fidschi-Insel in der Südsee. Dort gibt es hoffentlich immer noch See-Schildkröten (engl. turtle) und bei den dort herrschenden Temperaturen eher selten Rollkragenpullover (im amerikanischen Englisch turtleneck), aber auf jeden Fall kann man wunderbar turteln am Palmenstrand. Eine Schildkröteninsel gibt es aber auch in der Mythologie der nordamerikanischen indigenen Völker, politisch unkorrekt besser als Indianer bekannt. Und das Turtle Island String Quartet hat seinen Sitz nicht in der Südsee, sondern in San Francisco.

„Die Besucher erleben ein Feuerwerk aus Tradition und Moderne, aus beschaulichen Balladen und krachenden Rock-Balladen“, so eine Rezension vom Rheingau Musikfestival. „Das TISQ hat eine eigene Sprache, in der es wirklich neues Territorium erschließt, sie ist authentisch und leidenschaftlich“, so Meistercellist Yo-Yo Ma über die grandiosen „Jazz Strings“ aus Kalifornien, die Gewinner des „Grammy 2006“.

Seit 1985 gibt es die Formation, äußerlich ein klassisches Streichquartett. Bereits legendär gewordene Eigenkompositionen, sich ständig erweiternde Arrangements von Werken von Bach bis Bernstein



und von großen Jazzern wie Chick Corea, Miles Davis, Dave Brubeck oder John Coltrane, dem die Spielzeit 2006/07 gewidmet war, bilden das offenbar grenzenlose Repertoire des Ensembles.

Klassische Quartett-Ästhetik, Jazz, Latin, Funk, Bebop, indianische Traditionen werden miteinander auf einzigartige Weise verschmolzen. Neue Spieltechniken, die denen der Neuen Musik-Szene um nichts nachstehen, wurden entwickelt und immer mehr verfeinert. Vor allem die genialen perkussiven Bogentechniken sind berühmt und vorbildhaft. Immer aber ist der echte Groove spürbar, die lässige, blühend swingende Musizierlust.

Die Turtles geben etwa 100 Konzerte im Jahr und treffen immer wieder auch mit klassischen Orchestern und Ensembles zusammen, was besondere Spannungsmomente und ungewöhnliche Hörerlebnisse bietet. Auftritte bei der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und mit den Dresdner Philharmonikern beweisen es ebenso wie Engagements beim Schleswig-Holstein-Musikfestival oder in der großen Leipziger Bach-Nacht 2000. Das Turtle Island ist ein kleines Eiland, die musikalische Welt des Turtle Island String Quartets aber ist so groß wie die Musikgeschichte – und bringt die fatalen Grenzen zwischen „E“- und „U“-Musik ganz gehörig ins Wanken!

18. Mai 2008, 20 Uhr, Zeughaus „Aus dem inneren Exil“

Richard Strauss

Vorspiel zur Oper „Capriccio“

Richard Strauss

Konzert für Oboe und Orchester D-Dur

Richard Strauss

Metamorphosen für 23 Solostreicher

Leitung

Lavard Skou-Larsen

Oboe

Ralf-Jörn Köster

Das Konversationsstück für Musik „Capriccio“ mit der Musik von Richard Strauss und dem Text von Clemens Krauss ist wohl die einzige Oper der Geschichte, die mit Kammermusik als Vorspiel beginnt. Während dieses unwiderstehlich sinnesfroh tönenden Andante-Satzes für Streichsextett hebt sich der Vorhang und der Musiker Flamand und der Dichter Olivier betrachten verliebt die schöne Gräfin Madeleine, welche an ihrem Geburtstag von den Klängen der von Flamand komponierten Musik gerade bezaubert wird. Die ganze vergnügliche Oper lang wird der Streit zwischen Wort und Musik ausgetragen, bis sich im Finale die Gräfin für einen der beiden Männer entscheiden muss – aber feststellt, dass sie mit beiden Verehrern denselben Termin hat. Dichtung und Musik sind einfach unzertrennlich...

Die Uraufführung dieses Stücks fand im Oktober 1942 in München statt, in einer Zeit also, in der die Menschen größtenteils andere Sorgen hatten. Strauss, offiziell der größte deutsche Komponist, war in Wirklichkeit wegen seiner naiv-idealistischen Versuche, der „deutschen Kunst“ zu dienen und dennoch jüdischen und anderen „entarteten“ Kollegen zu helfen, längst in Ungnade bei den Nazi-Machthabern gefallen und befand sich in einer Art „innerem Exil“.

Er schrieb Musik, die mit all der Reife seines kompositorischen Alters, all der herbstlichen Schönheit seiner Klangzauberei eine heile Welt der Kunst beschwor, die eben in Schutt und Asche fiel.



Man kann ihm das als Rückzug in den elfenbeinernen Turm ankreiden oder es als legitime Schöpfung eines Gegenbildes zum Irrsinn der Zeit akzeptieren. Es bleibt allemal Musik aus der Hand eines Meisters, was da in der Idylle der Garmischer Villa entstanden ist. Das gilt auch für das ungeniert melodienselige Oboenkonzert. Das Konzert wurde unmittelbar nach Kriegsende im Mai 1945 von dem amerikanischen Soldaten John de Lancie in Auftrag gegeben. Im Zivilberuf war John de Lancie Oboist im Pittsburgh Symphony Orchestra (und der Vater des heute bekannten Fernsehspielers).

Und noch mehr gilt das für die Studie „Metamorphosen“ für 23 Solo-Streicher, beendet am 12. April 1945. Bestellt vom Schweizer Musikmäzen Paul Sacher, aber gewidmet: In memoriam. In Gedenken an die Zerstörung der deutschen Kultur. Der ursprüngliche Titel war „Trauer um München“, die ausgebrannte Heimat. Strauss zitiert den Trauermarsch aus Beethovens Eroica und schreibt ein von unendlich anmutendem Atem getragenes, mit größter Kunst geflochtenes Musik-Gewebe, noch einmal ausholend zur großen romantischen Gebärde, doch in sich den Keim der Auflösung tragend, eine riesige instrumentale Gesangsszene. Musik, die sich ständig verwandelt, aber ständig fließt und in ihrer insistierenden Beschwörung vernichteter Schönheit und ferner Hoffnung zutiefst berühren kann.





Freitag, 5. Oktober 2007, 19.00 Uhr
VHS, Hafenstraße 29
„Klang und Sound“

„Jenseits der Stille“

Matthias Gawriloff – Intendant der **Deutschen Kammerakademie Neuss am Rhein** – stellt anlässlich der Abonnementskonzerte des Orchesters seine persönlichen „Hör-Gedanken“ vor. Mit Unterstützung von multimedialen Elementen wie Filmen, Tönen und Bildern wird Gawriloff unterhaltend über die Phänomene von Musik in vielfältigen Schattierungen und Themen sprechen. Lassen Sie sich entführen in die fantasievolle Welt der Töne. Kommen Sie mit in die virtuelle „Klassik-Lounge“ und freuen Sie sich auf sinnliche Fragen und hörbare Antworten so innovativer Themen wie ...

Über Klang, Ton, tonus, Sound, son und sonorité. **„Der Klang“** – eine Geige am Kinn klingt furchtbar, ganz anders als im Saal. Der Mythos Stradivari oder klingt eine Geige aus Carbon vielleicht noch besser? Der goldene Saal in Wien hat die beste Akustik der Welt. **„The Sound“** – Ben Webster, Stan Getz oder Paul Desmond – über Sound im Jazz. Jeder Jazzmusiker hat seinen eigenen persönlichen Klang. Sound entsteht im Bauch. Sound, welcher Lebensgefühl in sich aufnimmt. Wo sind die individuellen Unterschiede in der Klangwahrnehmung unserer werten Hörer? Auch mit den Füßen kann man hören!

Hör-Gedanken

Freitag, 2. November 2007, 19.00 Uhr

VHS, Hafenstr a e 29

„Genie und Wahnsinn“

„Wir sind doch nicht normal“, sagt der berühmte Bariton Thomas Hampson. Bei Szenen von „Paganini“ mit Klaus Kinski könnte man meinen, das zu verstehen. Von der Hysterie des Publikums und dem Ende der Live Auftritte der Beatles. Glenn Gould dirigiert eine Herde von Elefanten. Ist das die Kehrseite der Medaille?  ber den Zusammenhang von K unstlerdasein und psychischen Krisen. War er nur verrückt auf seinem Stuhl? Hat Genie etwas mit Haltung zu tun, oder ist es die Befreiung von Zwängen?  ber psychische Grenzerfahrungen von Trauer und die großartigen Kompositionen darüber. Gibt es Klangneurosen? Nigel Kennedy im Schlafanzug? Oder: „I am the Walrus, a fool on the hill!“

Freitag, 15. Februar 2008, 19.00 Uhr

VHS, Hafenstr a e 29

„ ber Kreativität“

Mozart, ein „Savant“ – ein Wissender? Oder war Mozart autistisch, eine Inselbegabung? Ist Kreativität eine Veranlagung, eine Begabung oder nur eine Fehlschaltung im Gehirn? Von Visionen, Wirrungen und Illusionen und modernen Komponisten mit ihren Konzertsälen auf Planeten. „Halten Sie aber einen starken Magneten an die Schläfe ...; weg sind ihre Ideen und Visionen.“ Das passiert bei den Neurologen im Labor. Kann man diesen Prozess auch umdrehen? Die Erforschung kreativer Prozesse und ihre Beherrschbarkeit und Berechenbarkeit gewinnt zunehmend an Bedeutung. Also los!

Freitag, 7. März 2008, 19.00 Uhr

VHS, Hafenstr a e 29

„Sind Töne lesbar?“

Was passiert im Kopf, wenn Dirigenten Partituren lesen? Klingt es im Kopf, oder sind nur die Strukturen erkennbar? Geschichten über das innere und die äußeren Ohren. Manche Leute können ganze Philosophien aus Noten herauslesen. Beethovens Klaviersonate als Metrum für die Märsche Napo-

leons. Nicht Töne spielen, sondern ihre Bedeutung. Über Musik und Atem, über die Sprache von Musik. Ist die Musik von Mozart prosaisch? Kann man Sprache und Musik vergleichen? Botschaften durch Musik – in Tönen gedacht?

Freitag, 11. April 2008, 19.00 Uhr

VHS, Hafenstrasse 29

„Das Geheimnis des Glücks“

„Lasst uns froh und glücklich sein“ so heißt es in einem Kinderlied. Kann Musik uns dabei helfen? Über Musik, „Flow“ und das Geheimnis von Glück. Über die Veränderung von Zeitgefühl und ein tief empfundenes Gefühl von Freude. Nat King Cole's „unforgettable“, einfach nur sich selbst vergessend einem Konzert lauschen. Laut „Shell-Studie“ ist das Musikhören an erster Stelle bei den Freizeitaktivitäten von Jugendlichen. „Happyness is a warm gun“. Über Spaßgesellschaften und den sozialdarwinistischen Machbarkeitswahn.

Freitag, 16. Mai 2008, 19.00 Uhr

VHS, Hafenstrasse 29

„Wieviel Musik, wieviel Kultur braucht der Mensch?“

Quo vadis cultura? „Moral ohne Kunst ist nicht zu machen“ sagt Nikolaus Harnoncourt. Musik! Immer und überall! Trotzdem stehen die Zeichen der Kultur auf Abbruch und Verblödung? Eine kritische Auseinandersetzung mit der Kulturnation Deutschland. Erneuerung ja, aber nicht dazu stehen, weil der nächste Wahlkampf ins Haus steht. Was kann die Gesellschaft von den Künstlern lernen? Von Quoten und Chaoten – es geht um unseren Kopf! – **Use it or loose it!**

Hör-Gedanken

„Ob Michael Haydn, Luigi Boccherini oder Peter Tschaikowskys Mitbringsel aus Florenz: Es gibt wenige Ensembles, die so virtuos und mitreißend den richtigen Ton treffen wie diese muntere Truppe, die mit ihrem neuen Chef einen wahren Glücksgriff getan hat.“

Klassik-heute, Mai 2007, Rasmus van Rijn

„Gerade auch das junge und motivierte, schwungvolle Orchester wurde von den Zuschauern gewürdigt. Ein außergewöhnliches Musikprogramm mit außergewöhnlichen Interpretationen an einem wunderbaren Konzertabend, bei welchem Deutschland Stil und Schwung gezeigt hat.“

Dankschreiben des Deutschen Botschafters in Genf anlässlich des Konzertes der DKN in der Victoria Hall in Genf vom März 2007

„Stauenswert war es, wie die Kammerakademie mit motorischem Elan und kontrollierten Klangfarben die Musik zum Sprechen brachte. Weit mehr als Ornamentik, packender als dekorativer Wohlklang: Diese Musik erzwang sich förmlich die Aufmerksamkeit des Publikums.“

Neuß-Grevenbroicher Zeitung vom 05.02.2007

„Die DKN ist ein einmaliger und in allen Stimmen meisterlich besetzter Klangkörper ... mit energischer Spielfreude und an Verständnisintimität nicht zu überbieten.“

Neuß-Grevenbroicher Zeitung vom 22.05.2006

„Deutsche Kammerakademie Neuss im 25. Jahr. Eine künstlerische Instanz.“

Welt am Sonntag vom 26.05.2002

„Berauschte Klassik. Stürmischer Applaus und Bravorufe erzwangen die Wiederholung des letzten Satzes. Die Kammerakademie erwies sich einmal mehr als glänzender Klangkörper.“

Neuß-Grevenbroicher Zeitung vom 09.05.2005

„Eines der führenden Streichorchester Europas: mit blitzsauberer Intonation, wie selbstverständlich synchronem Zusammenspiel und geradezu sprechender Klangfülle.“

Trier, Stadt-Zeitung vom 01.06.2002

„Die fesselndsten Interpretationen... Die Deutsche Kammerakademie Neuss ... : Ein Ensemble, das mit hellem Schwung, ohne jede Auffassungsdogmatik, alter wie neuer Musik dient.“

Joachim Kaiser in „BUNTE“ 14/2000 vom 30.03.2000



Deutsche Kammerakademie Neuss am Rhein

Chefdirigent: Lavard Skou-Larsen / Erster Gastdirigent: Ralf Gothóni

Dreißig Jahre gibt es sie nun, die Deutsche Kammerakademie Neuss am Rhein, und damit gibt es seit drei Jahrzehnten eine unüberschaubare Fülle fesselnder, oft innovativer Programme, drei Jahrzehnte zum Teil spektakulärer Entdeckungen und Premieren. Das beeindruckende Niveau, die an jedem Pult spürbare Leistungsbereitschaft der Instrumentalisten und die unablässige Weiterentwicklung haben dem Orchester zu vielen internationalen Erfolgen und somit zu einem festen Platz in der Musiklandschaft verholfen.

Nach zwei Spielzeiten unter dem neuen Chefdirigenten Lavard Skou-Larsen, der 2005/2006 sein Amt antrat, zeichnet sich eine erweiternde Fortsetzung der bisherigen Linie in Verbindung mit extravaganen, vergnüglichen Akzenten und Experimenten ab, die schon jetzt mit einer kontinuierlichen Steigerung der Abonnentenzahlen belohnt wird. Ganz offensichtlich honoriert das Publikum Larsens Vorhaben, sich den jeweils originalen Klangwelten der Komponisten mit größtmöglicher Detailtreue anzunähern.

Biographie


Deutsche Kammerakademie Neuss am Rhein



Die Resultate werden freilich nicht nur in der Heimat des Orchesters vernommen. So war die Kammerakademie im Sommer 2006 zum ersten Male Residenzorchester bei der Internationalen Sommerakademie Mozarteum, die im Rahmen der weltberühmten Salzburger Festspiele stattfindet – und eine Wiedereinladung für 2007 folgte praktisch postwendend. Dasselbe geschah nach dem Debüt beim finnischen Naantali-Festival, wo das Ensemble unter der Leitung seines neuen Ersten Gastdirigenten, dem weltbekannten Dirigenten und Pianisten Ralf Gothóni musizierte: Auch hier ist die neue Verpflichtung für das kommende Jahr schon fest verabredet.

Überhaupt bringt die Zukunft eine Fülle aufregender Projekte: Vom 15. bis 25. Oktober 2007 unternimmt die Deutsche Kammerakademie Neuss eine Tournee in die Metropolen des Riesenstaates Brasiliens und seiner spanischsprachigen Nachbarn. Im April 2008 kommt schließlich das einzigartige Turtle Island String Quartet aus San Francisco, um gemeinsam mit der Kammerakademie eine ausgedehnte Konzertreise durch Deutschland zu unternehmen.

In ihrem zeughauseigenen Konzertzyklus gibt es auch in der Saison 2007/08 wieder Musik vom Barock bis zur Moderne: Meisterwerke der Klassik und der Romantik – die Trauersymphonie von Joseph Haydn oder die Coriolan-Ouvertüre von Ludwig van Beethoven, die dritte Symphonie von Johannes Brahms – begegnen Raritäten wie dem Violinkonzert von Robert Schumann oder der



Musique funèbre des großen polnischen Komponisten Witold Lutoslawski, und selbst der international gefragte Lette Peteris Vasks ist mit einer Komposition in der Reihe vertreten, die mit immer neuen Hörerlebnissen neue Betrachtungsweisen provoziert.

Die Geschichte des Orchesters ist untrennbar mit zahlreichen Entdeckungen und Auftragskompositionen sowie Ur- und Erstaufführungen verbunden. Ebenso wichtig sind Koproduktionen mit namhaften Partnern. 1992 begann die Zusammenarbeit mit Solisten der Stuttgarter Bläserakademie, seit 1996 gibt es Kontakte zu den Bläsern der Sächsischen Staatskapelle Dresden. Freunde des Orchesters wie Bruno Giuranna, Aurèle Nicolet, Nikita Magaloff, Radu Lupu, Isabelle van Keulen, Frank-Peter Zimmermann, Nigel Kennedy und Yehudi Menuhin waren musikalische Gäste der Kammerakademie. Vom Entdeckergeist der Akademie zeugen neben der Konzerttätigkeit auch fast 30 CDs. Label wie cpo und Capriccio verpflichten das Ensemble aus Neuss seit Langem, wenn es um die Aufnahme von Meisterwerken geht, die durch eine Laune des Schicksals in Vergessenheit gerieten: Carl Heinrich Grauns Oper Montezuma, die Symphonien von Luigi Boccherini und Michael Haydn sind hier ebenso zu nennen wie die Musik von E.T.A Hoffmann, der unter anderem mit seinem Melodram Dirna und dem Kreuz an der Ostsee vielbeachtete Premieren erlebte.

Seit 1983 wird die Kammerakademie von der Stadt Neuss gefördert. Sponsoren wie die Neusser Sparkasse, 3M und Mercedes Benz leisten wichtige Unterstützung.

Montag, 15. Oktober 2007, 20 Uhr

Harmonie Universelle

Dienstag, 6. November 2007, 20 Uhr

Amsterdam Loeki Stardust Quartet

Sonntag, 25. November 2007, 20 Uhr

Alban Gerhardt, Violincello

Markus Becker, Klavier

Mittwoch, 5. Dezember 2007, 20 Uhr

Chorwerk Ruhr / Ensemble Resonanz

Donnerstag, 10. Januar 2008, 20 Uhr

WDR Kammerkonzert

Sonntag, 27. Januar 2008, 11 Uhr

Sonderkonzert

Lajos Dudas Trio

Freitag, 15. Februar 2008, 20 Uhr

WDR Kammerkonzert

Mittwoch, 5. März 2008, 20 Uhr

Sharon Kam, Klarinette

Kuss Quartett

Mittwoch, 9. April 2008, 20 Uhr

Combattimento Consort Amsterdam

Zeughauskonzerte

Wir kümmern uns um mehr.

Die Sparkasse Neuss und Ihre Jubiläumsstiftung:

Natürlich sind wir in erster Linie für Wünsche unserer Kunden da. Aufgaben, denen wir uns mit aller Kraft und großem Erfolg widmen. Doch auch der Musikförderung in unserer Stadt haben wir uns mit ganzem Herzen verschrieben. So unterstützt unser Haus seit Jahren die Deutsche Kammerakademie Neuss.

Ob Kammermusik, große Sinfonik oder zusammen mit den bedeutendsten Solisten der Welt, ob modern oder klassisch, unterwegs oder "daheim", die Konzerte der Deutschen Kammerakademie Neuss werden allen individuellen Interessen und Ansprüchen gerecht.

JUBILÄUMS
STIFTUNG
DER
SPARKASSE
NEUSS



Sparkasse
Neuss

www.sparkasse-neuss.de

Karten

Einladung zum Abonnement



Das Abonnement der **Saison 2007/2008** umfasst sechs Konzerte. Es besteht die Möglichkeit, das Abonnement mit den neun Zeughauskonzerten (siehe eigenes Prospekt) zu kombinieren (insgesamt 15 Konzerte).

Die bestehenden Abonnements verlängern sich automatisch oder müssen bis zum **16.08.2007** schriftlich beim Kulturamt gekündigt werden. Neubestellungen oder Änderungswünsche werden bis spätestens **16.08.2007** erbeten.

Die Abo-Ausweise werden Ihnen zusammen mit der Rechnung zwei Wochen vor dem ersten Konzert zugesandt. Kommt eine Ermäßigung in Frage, muss diese sofort bei der Bestellung nachgewiesen werden. Bestehende ermäßigte Abonnements können nur nach Vorlage eines aktuellen Nachweises – vorzulegen bis zum **16.08.2007** – ermäßigt bleiben. Ansonsten werden diese zum Vollpreis verlängert. Der Abo-Ausweis gilt als Eintrittskarte für alle Konzerte. Er ist übertragbar. Dies beschränkt sich auf den Kreis der Berechtigten (Ermäßigungsnachweis ist auf Verlangen vorzuzeigen). Bei Verlust stellt das Kulturamt gegen eine Bearbeitungsgebühr (5 Euro pro Abo-Ausweis) Ersatzausweise aus.

Frühbuchung von Einzelkarten für Abonnenten

Wer zusätzlich zum Abo Einzelkarten bestellen möchte, kann dies bis zum **16.08.2007** beim Kulturamt tun und erhält einen Rabatt von 10 % auf den Einzelkartenpreis. Die Einzelkarten werden zusammen mit den Abo-Ausweisen zugesandt.

Vorverkauf Einzelkarten

Der Einzelkartenverkauf (zuzüglich 12% Vorverkaufsgebühren) beginnt am **20.09.2007** bei allen Vorverkaufsstellen, die Mitglied im Verbund NRW-Ticket sind (auch Köln Ticket und Bonn Ticket). Bitte wenden Sie sich an die Vorverkaufsstelle in Ihrer Nähe.

Für Neuss:

Tourist-Information, Büchel 6, Telefon 02131 4037795 (geöffnet Mo.–Fr. bis 18 Uhr)

Das Rheinische Landestheater, Oberstraße 95, Telefon 02131 269933

Platten Schmidt, Theodor-Heuss-Platz 7, Telefon 02131 222444

Neusser Zeitungsverlag GmbH, Niederstraße 42, Telefon 02131 404115

Tickets können außerdem über das **Internet** bestellt werden (zuzüglich Versandkosten):

www.nrw-ticket.de

Ermäßigung auf Einzelkarten und Abonnements

Ein **Preisnachlass von 30 %** auf allen Plätzen erhalten Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre, Schülerinnen, Schüler und Studierende bis 27 Jahre, Zivildienst- und Wehrpflichtleistende, Personen mit Jugendleitercard bzw. Ehrenamtskarte sowie Empfänger von Leistungen nach dem SGB II oder nach dem SGB XII gegen Vorlage eines entsprechenden Nachweises (Ausweis, Bescheid).

Restkarten für Musikschüler

Schüler der Musikschule Neuss erhalten gegen Vorlage Ihrer KonzertCard an der Abendkasse **Restkarten zum Preis von 4 Euro**.

Platzgruppe	1	2	3	4
	Parkett Reihen 4-10	Parkett Reihen 1-3 und 11-15	Parkett Reihen 16-21 Balkon Reihen 1-8	Parkett Reihen 22-24 Balkon Reihen 9-10
Einzelkarten	30,00 €	26,50 €	21,00 €	14,00 €
ermäßigt	21,00 €	18,50 €	14,70 €	9,80 €
Abonnement (6 Konzerte)	138,00 €	123,00 €	96,00 €	63,00 €
ermäßigt	96,00 €	86,00 €	67,00 €	44,00 €
Kombi-Abo	280,00 €	266,00 €	210,00 €	147,00 €
ermäßigt	196,00 €	186,00 €	147,00 €	102,00 €

Preise

Informationen beim Kulturamt Neuss unter Telefon 02131 90-4111
oder unter www.deutsche-kammerakademie.de

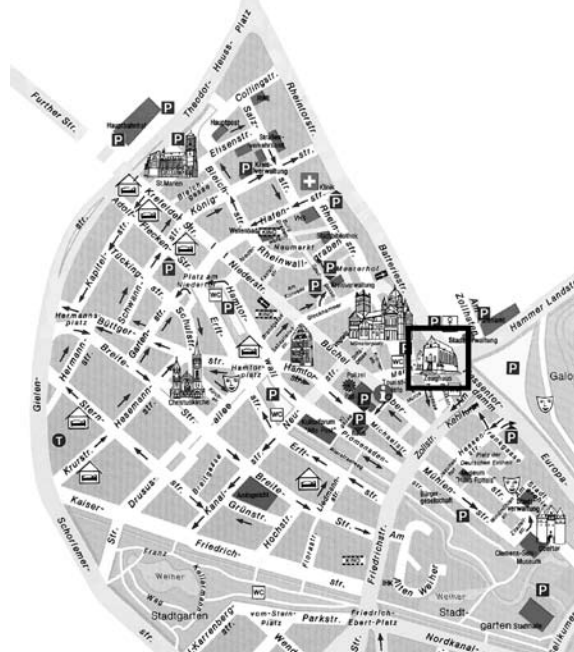
Weitere Infos unter Telefon 02131 90-4116
oder im Internet unter www.neuss-kultur.de

Abonnenten werben Abonnenten

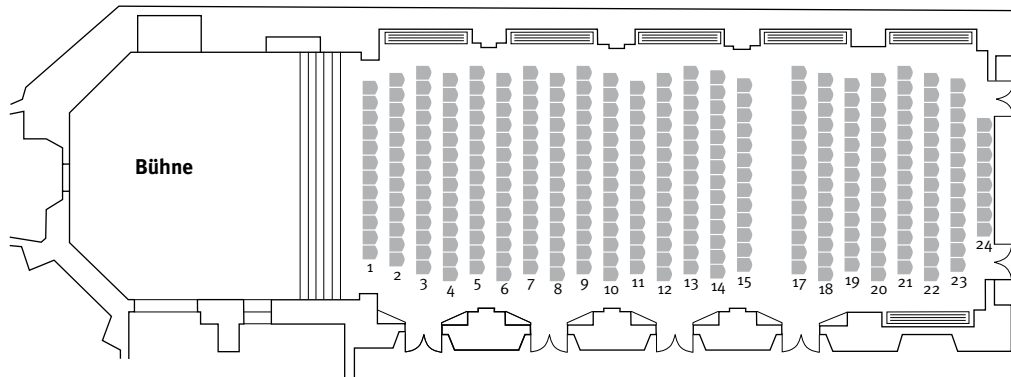
Sie gehören zum Kreis unserer treuen Abonnenten – und wissen warum:

- Sie hören regelmäßig erstklassige klassische Musik.
- Sie sparen im Vergleich zum Einzelkartenerwerb bis zu 40 %.
- Sie bekommen zusätzlich zum Abo vergünstigte Einzelkarten.
- Sie müssen sich nicht um Konzertkarten bemühen.
- Sie haben Ihren Stamplatz.

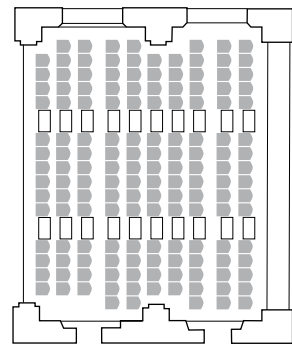
Viele Vorteile – von denen sich auch die Freunde der Klassik in Ihrem Bekanntenkreis begeistern lassen dürften. **Für die Vermittlung eines neuen Abonnenten** erhalten Sie als Dankeschön zwei vom Chefdirigenten signierte CDs Ihrer Wahl und zwei Freikarten für ein Abokonzert der Deutschen Kammerakademie. Die Prämien müssen während der laufenden Saison eingelöst werden.



Saalplan Zeughaus



Parkett
306 Plätze



Balkon
152 Plätze

Diskographie (Auswahl auch unter www.deutsche-kammerakademie.de)

Johann Sebastian Bach

Messe h-Moll BWV 232
Beringer/Schäfer, Danz Schäfer,
Quasthoff/
Windsbacher Knabenchor/hänssler classic
(2 CD) 98.959

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 4 B-Dur op. 60 & Nr. 1
C-Dur op. 21
Goritzki/Claves CD 50-9113 DDD

Michael Haydn

Sinfonien Nr. 22, 23, 33 & Nr. 10
Goritzki/CPO 999 380-2 DDD

Antonio Rosetti

Fagottkonzerte
Hübner/Hübner
CPO 999 936-2 DDD

Carl Heinrich Graun

Montezuma, Oper in drei Akten nach
Friedrich dem Großen
Goritzki/Vasquez, Wirtz, Julian, Ambriz,
Sanchez, Tamez, Acosta/Cantica Nova/
WDR/Capriccio (2 CD)60-32-2 DDD

Michael Haydn

Der Baßgeiger zu Wörgl, Singspiel;
Ouvertüren
Meszaros, Begemann/Goritzki/
CPO 999 513-2 DDD
Sinfonien Nr. 21, 30-32
Goritzki/CPO 999 179-2 DDD
Sinfonien NR. 34-39
Goritzki/CPO 999 379-2 DDD
Zaire, Sinfonia D-Dur, Notturmo solenne
Es-Dur und F-Dur
Goritzki/CPO 999 512-2 DDD

Asger Hamerik

Sinfonie Nr. 6 „Spirituelle“ G-Dur op. 38
Niels Gade
Novelletter F-Dur op. 53,
Noveletter E-Dur op. 58
Goritzki/WDR/CPO 999 516-2 DDD

Joseph Haydn

Der Apotheker, Drama giocoso
von Carlo Goldoni
Goritzki, Morino, Möller, Meszaros,
Browner
Deutschlandradio/Edel 0017122BC

E.T.A. Hoffmann

Musik für die Bühne: Arlequin-Ballet,
Ouvertüren
Goritzki/WDR/CPO 999 606-2

Diskographie

Franz Lehár

Frühling, Operette in einem Akt
Goritzki, Krahenfeld, Browner, Wörle,
Köhler
Deutschlandradio/CPO 999 727-2
Klassik-CD des Jahres 2001 in England

Franz Lehár

Der Sterngucker, Operette in drei Akten
Rohrbach, Sturludóttir, Odinius, Wörle,
Köhler; Goritzki/CPO 999 872-2/2 SACD
Vierteljahrespreis der Deutschen
Schallplattenkritik 2004

Felix Mendelssohn-Bartholdy

Streichersinfonien Nr. 9 c-Moll & Nr. 11
f-Moll
Goritzki/WDR/Claves CD 50-9002
DDD

Astor Piazzolla

Konzert für Bandoneon, Schlagzeug
und Streichorchester

Nino Rota

Konzert für Streicher

Franz Waxmann

Sinfonietta für Streichorchester
und Pauken

Bernhard Heiden

Concertino für Streichorchester
Goritzki/Hensel/WDR/Capriccio 10
565 DDD

Hilding Rosenberg

Concerti Nr. 1 & Nr. 4 für
Streichorchester
Suite über schwedische Volksweise
Goritzki/CPO 999 573-2 DDD

Othmar Schoeck

Konzert op. 61 für Violoncello und
Streichorchester Sommernacht op. 58
für Streichorchester („Pastorales
Intermezzo“)
Goritzki/Goritzki/WDR/Claves CD
50-8502

Giovanni Battista Viotti

Violinkonzerte Nr. 19 g-Moll &
Nr. 22 a-Moll
Kussmaul/Goritzki/
CPO 999 324-2 DDD

Robert Volkmann

Serenaden 2-3 op. 62, 63, 64
Carl Reinecke
Serenade g-Moll op. 242
Goritzki/CPO 999 159-2 DDD

Impressum



Die dkn in der Viktoria Hall, Genf

Veranstalter

Stadt Neuss, Der Bürgermeister, Kulturamt
Oberstraße 17, 41460 Neuss
www.neuss-kultur.de
in Zusammenarbeit mit der
Deutschen Kammerakademie Neuss am Rhein

Redaktion, Herausgeber

Deutsche Kammerakademie Neuss am Rhein e.V.
Matthias Gawriloff, Richard Hoymann,
Martin Jakubeit

Texte

Gottfried F. Kasperek

Konzeption und Realisation

h1 communication hillen
werbeagentur gmbh & co. kg
www.h1com.de

Kontakt

Deutsche Kammerakademie Neuss am Rhein e.V.
Oberstraße 17, 41460 Neuss
Telefon: 02131 90-4116
Telefax: 02131 90-4127
E-Mail: info@deutsche-kammerakademie.de
Internet: www.deutsche-kammerakademie.de

Wir danken den Förderern und Sponsoren

- Stadt Neuss
- Sparkasse Neuss
- 3M Deutschland GmbH, www.die-erfinder.de
- Mercedes Benz, Niederlassung Neuss
- h1 communication, www.h1com.de

Falls auch Sie sich für die Deutsche Kammerakademie engagieren möchten, freuen wir uns sehr. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf:
info@deutsche-kammerakademie.de



Die Idee ist das eine. Auf welchen Boden
sie fällt, entscheidend.

Dass jeder unserer Forscher 15 Prozent seiner Arbeitszeit für eigene Ideen nutzt, ist Teil unserer Unternehmenskultur. Denn nur dort, wo ein Klima der Innovationsförderung herrscht, wachsen Ideen zu marktreifen Produkten heran. 20.000 Patente, 6.500 Forscher: Was können wir für Sie erfinden? +49 2131 14-30 30 www.die-erfinder.de

3M

**Musik erreicht Herzen.
h1 erreicht Kunden.**

h1 communication

Die kreativen Lotsen vom Hafenbecken 1.

Mit Sicherheit zu Ihren Kunden.

werbung . corporate identity . pr

h1 communication hillen
werbeagentur gmbh & co. kg
Am Zollhafen 3 · 41460 Neuss
Haus am Pegel
E agentur@h1com.de
I www.h1com.de





Konzerte der Deutschen Kammerakademie Neuss am Rhein

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

programm **07** | **08**

Bitte ausreichend
frankieren

Stadt Neuss

Der Bürgermeister

Kulturamt

Oberstraße 17

41460 Neuss

Verbindliche Bestellung für die Konzerte der Deutschen Kammerakademie Neuss am Rhein

Ich bestelle _____ Abonnements der Platzgruppe

1 138,00 €

2 123,00 €

3 96,00 €

4 63,00 €

Verbindliche Bestellung für die Konzerte der Deutschen Kammerakademie Neuss am Rhein und die Zeughauskonzerte (14 Konzerte)

Ich bestelle _____ Kombi-Abonnements der Platzgruppe

1 280,00 €

2 266,00 €

3 210,00 €

4 147,00 €

Ich bitte bei _____ Abonnements um 30 % Ermäßigung.
Entsprechender Nachweis liegt vor.

Platzwunsch

Parkett, Reihe _____

Balkon, Reihe _____

Zusätzlich zum Abonnement bestelle ich hiermit Einzelkarten (10 % ermäßigt) für folgende Konzerte (Zeughauskonzerte und DKN)

____ **x** 07.10.07 Platzgruppe ____

____ **x** 25.11.07 Platzgruppe ____

____ **x** 15.02.08 Platzgruppe ____

____ **x** 09.04.08 Platzgruppe ____

____ **x** 15.10.07 Platzgruppe ____

____ **x** 05.12.07 Platzgruppe ____

____ **x** 17.02.08 Platzgruppe ____

____ **x** 13.04.08 Platzgruppe ____

____ **x** 04.11.07 Platzgruppe ____

____ **x** 10.01.08 Platzgruppe ____

____ **x** 05.03.08 Platzgruppe ____

____ **x** 18.05.08 Platzgruppe ____

____ **x** 06.11.07 Platzgruppe ____

____ **x** 27.01.08 Platzgruppe ____

____ **x** 09.03.08 Platzgruppe ____

Die Anmeldefrist für Abonnements und für zusätzliche Einzelkarten zum Abonnement ist der **16. August 2007**.

Die Abonnements verlängern sich automatisch für die folgende Saison, wenn diese nicht rechtzeitig gekündigt werden.

Den Termin für die Kündigung erfahren Sie im Programmprospekt der nächsten Saison.

Datum

Unterschrift



hörgenuss in sichtweite:

deutsche kammerakademie neuss am rhein

www.deutsche-kammerakademie.de